

7./VII. 1915

Zahnkrankheiten der Krieger.

Auf dem gestrigen Kriegsärztlichen Abend sprach Prof. Dr. Päßler, Direktor der Inneren Abteilung des Stadtkrankenhauses Friedrichstadt in Dresden, über die chronischen Infektionen im Bereiche der Mundhöhle und der Krieg, insbesondere ihre Bedeutung für die Wehrfähigkeit und für die Beurteilung von Rentenansprüchen.

Es handelt sich um chronische Erkrankungen der Mandeln, der Nebenhöhlen der Nase und der Zähne, die mit Eiterung einhergehen, die durch Streptokokken verursacht wird. Bei der enormen Verbreitung dieser Erkrankungen ist es bemerkenswert, daß die akuten Halsentzündungen, die auf einem Aufklappen der chronischen Tonsillitis beruht, im Kriege so selten zu beobachten sind. Es beruht das darauf, daß die Reizungen durch Staub und Kohle, die in den Städten, besonders den Großstädten, vorhanden, im Felde fehlen.

Diesen chronisch-infektiösen Zuständen der Mundhöhle und der Zähne folgen sehr häufig auch akute allgemeine Erkrankungen, wie Gelenkrheumatismus, der aber im Kriege aus demselben Grunde recht selten aufgetreten ist, und Erkrankungen des Herzens. Diese sind im Kriege recht oft beobachtet, doch bestreitet auch Päßler, daß es ein sogenanntes „Kriegs Herz“ gibt. Viele derartige Erkrankungen hängen mit den chronisch-infektiösen Zuständen der Mundhöhle zusammen, was daraus hervorgeht, daß eine Heilung durch sachgemäße Behandlung der Mundhöhle eintritt. Ein großer Teil der Herzkranken ist und bleibt dienstfähig. Hat sich aber erst bei solchen Kranken der Gedanke, daß sie herzleidend sind, festgesetzt, so hören die Klagen bei Neurasthenikern nicht auf, die sehr häufig auch mit diesen Zuständen in der Mundhöhle behaftet sind. Gegen diese vielfach wenig beachteten Zustände vorzugehen ist notwendig. Zwar sind Feldzahnärzte vorhanden, aber diese werden bei solchen Zuständen nicht aufgesucht. Sache der Ärzte ist es, Kranke mit Erscheinungen, die auf diese chronisch-infektiösen Zustände zurückzuführen sind, diesen zu überweisen. Von Wichtigkeit ist die Behandlung auch aus dem Grunde, da die Folgezustände, die als Kriegsbeschädigungen angesehen und dementsprechend Anspruch auf Rentenzahlung haben, nicht geheilt, sondern noch verschlimmert werden im Laufe der Zeit, wenn nicht die Ursache beseitigt wird.

Zum Schluß sprach noch Dr. Alfred Lewandowski unter Vorführung von Filmen über die militärische Vorbereitung der Jugend. Er forderte, daß die freiwillige militärische Vorbereitung gesetzlich festgelegt werden müsse, wenn sie eine Stärkung der Volksgesundheit und eine Erhöhung der Schlagfertigkeit der Armee herbeiführen solle.